

h. 99, 22.

(X 2019410)

375.



Das
Glückselige
Sreyberg/

Ben
Dem alten Schul- und GregoriFest
in einem besondern Actu

Den 7/8. und 9. April.

Im Jahr Christi
1662.

Auffgeföhret

Und

Kürzlich entworffen

Von

M. Michaële Schirmern / Freib.

Der löblichen Stad Schulen daselbst
Rectore.

Druckts George Beuther.



11 296

M. S.
Denen auffrichtigen Freybergern
fernere Leibes und Seelen
Ersprießlichkeit!

Sie ist verhoffentlich nicht allein in der Nähe / sondern auch in der Ferne gnugsam bekand / wie diese unsere liebe Vater Stad / Nach dem Sie durch die silberschwangren Ertzgänge ins Aufnehmen kommen / hernach immer vor andern beglücket gewesen. Sintemal / wenn gleich die allgemeinen Land Plagen Sie auch mitgetroffen / ist es dennoch immer bey Ihr leidlicher gewesen / oder hat nicht sogar lange gewäret / als etwa anderweit / wie aus denen Freybergischen Annalibus Herrn D. Mölleri sattfam erscheinet. Zu dem ist Sie auch noch heute zu Tage / (Gott Lob!) ob schon die Zeiten sehr schwer / in feinem Flor, erfähret Ihres gnädigsten Chur Fürsten Landes Väterliche Gunst / hat Ihre wolerfahrne Berg Beamten / verständige Regenten / treue Prediger und Lehrer / redliche und arbeitssame Bürger und Berg Leute. Diesen nach / und weil vorm Jahre bey gegenwärtigen unsern Schul Fest das Treue Freyberg auffgeführt worden / hat man ietzo bey abermahliger Vergünstigung das Glückselige Freyberg / als dessen Wohlstand von der gerühmten Treue den Ursprung hat / denen sämtlichen Inwohnern in einem besondern Actu darstellen wollen.

Wird demnach MERCURIUS das gegenüberstehende Freyberg also anreden:

Bistu gleichwol noch in Flor? seh' ich Dich noch inier blühen /
Du berühmte Silber Stad? will bey Dir annoch verziehen
Gottes unnd des Sachsen Gunst? wird bey dir die Redligkeit
aller Ort und Enden noch funden wie vor dieser Zeit?

Dem wird Freyberg / auff die bey Ihr stehenden Personen sehend /
also antworten:

Ja / Gott Lob / ich grüne noch durch des Höchsten süsse Gnade /
und der meinen Embsigkeit / die durch ihre Sorg und Müß
Tag und Nacht verhüten noch / daß mir nicht geschehe schade /
Wie dir ietzo ungeschent solches werden sagen Sie.

Wor=

Worauß der zur Rechten sich befindende Durchlauchtigste Churfürst
zu Sachsen die Stad Freyberg also wird anreden:

Wir lieben brünstig Dich / Du Silber-schwangre Stad /
Und sehen stets darauß / wie wolerfahrne Leute
In allen Ständen Dir fort stehen an der Seite /
Darumb auch mancher Ort nicht solchen Wolstand hat.
Der beystehende Ober-Berg-Hauptmann wird nachfolgendes zu
Freyberg sagen:

Nach zugeschworner Treu bemüht' ich mich zu leben /
Und gebe achtung drauß / damit Dein Silber Schatz
Recht außgehauen werd' in manchen tieffen Platz /
Dahero wird viel Glück und Segen Dir gegeben!

Darauß wird der noch zur Rechten sich befindende Raths-Verwandte
zu Freyberg sprechen:

Ich dichte nur darauß / wie alles friedlich gehe
In Deinen Mauern zu / daß alles glücklich stehe
In jedem Stand / bey Dir dahin bin ich bemüht /
Wie man das täglichen an meiner Handlung sieht.

Nach diesem werden die zur Linken stehende Freyberg anreden /
und zwar

1. Ein Geistlicher.

Ich lehre durchläutert das Göttliche Wort /
Und weise / wie einzig Du sollest Dich halten
In Deiner Berrichtung an himmlischen Hort /
Weil solchen nun folgen viel Junge und Alten /
So segnet der Höchste Dich wider von oben /
Daß Deine Gedeelligkeit ieder kan loben.

2. Ein Schul-Diener.

Ich leite Dir treulich die wächserne Jugend /
Vertreibe die Bosheit und Faulheit aus Ihr /
Und pflanze hingegen bey solcher die Tugend /
Aus diesem entstehet Dir herrliche Zier /
Drumb kanstu auff solchen Fall nimmer vermessen /
Die alles Gelücke zu geben bestießen.

3. Ein



26 577
3. Ein Bürger.

Und ich folge treulich immer meiner lieben Obrigkeit/
Lasse mich auch nicht verdriessen fleissig Hände anzulegen/
Daß so manche Handwercks Kunst du in dir kanst ferner hegen/
Daß Dir alle Nöthigkeiten zubracht werden auch von weit/
Darumb hastu keinen Mangel an den Lebens Mitteln ie/
Weil ich selbe dir verschaffe durch mein unverdroßne Müß.

4. Ein Bergmann.

Ich fahre und krieche durch Klüffte und Hölen/
Und bringe das silberne Reichthumb heraus/
Erfülle mit solchen Dir Wohnung und Hauß/
Ich achte nicht Kummer/noch ängstiges quälen;
Ja ob wol die Wände mich drücken oft hart/
So bleib' ich doch immer der redlichen Art.

Mercurius vernimbt dieses/und spricht gleich mit Verwunderung
zu Freyberg:

Ists so bewand/ so wirst Du leicht nicht fallen/
Es wird Dein Glück vielmehr noch weiter schallen/
Ich eile selbst/ und bring den Göttern zu/
Wie ich Dich hab' erfunden in der Ruh.

Darauff der Actus mit einer Instrumental-Music beschlossen/und
drein gesungen wird:

Grosser Gott du wollst Gedeien
Dieser Stad noch mehr verleihen/

Laß den Sachsen

Ferner wachsen/

Schütze unser Obrigkeit/

Treue Lehrer/

Kunst-Vermehrer/

Bürger/ BergLeut allezeit.

Jedweder geneigter Patriote wird dieses wolgemeinte in keinen übeln vermercken/
sondern es günstig ansehen/und daher abnehmen/wie in öffentlichen Stad Schulen die Kna-
ben zu allen Ständen können gewehnet werden: Demnach auch seines theils dahin denken
helffen/wie diese unsere liebe Schule ie mehr und mehr in Auffnehmen gebracht werde. So
wird auch Gott diese Stad ferner beglückseltigen / daß es Ihr nicht mangeln
wird an irgend einem Guten.

L. W.

1077

m. 5

h. 99, 22.

Glück
Srey
 Dem alten Schu
 in einem be
 Den 7/8.
 Im Ja
 I 6
 Auffg
 Kürzlich
 M. Michaële
 Der löblichen S
 Red

Druckts B
 BIBLIO
 PONICK

375
 9

296

